



Die Herstellung des dreiteiligen Green-Screen-Symbols (rechtes Foto) in Grüntönen ist komplizierter, als man vermuten könnte, weil die Oberfläche rauer sein muss als die Unterseite. Das Foto oben zeigt Produktentwickler Uli Poppe mit allen Einzelteilen für die Trophäe, von denen im Rahmen des diesjährigen Naturfilm-Festivals wieder 13 Exemplare vergeben werden. Bei den Filmemachern aus dem In- und Ausland ist gerade diese Auszeichnung alljährlich sehr gefragt. Fotos Rutzen/Archiv (1)



Green Screen baut auf Sand

Firma licofun fertigt aus Steinkörnchen 13 Trophäen für die Gewinner des Film-Festivals

Eckernförde. Mit Sand begeistert sie Filmemacher aus der ganzen Welt: Die Eckernförder Firma licofun GmbH, die im Technik- und Ökologiezentrum (TÖZ) beheimatet ist, sorgt auch in diesem Jahr wieder dafür, dass die Gewinner beim Internationalen Naturfilm-Festival Green Screen am Ende mit außergewöhnlichen und deshalb so begehrten Trophäen die Heimreise antreten können.

Von Uwe Rutzen

Die Zutaten lassen nicht auf Anheb vermuten, dass die Auszeichnungen, die am 8. September verliehen werden, so besonders sind. Man nehme gewaschenen, gesiebten und feuergetrockneten Sand mit einer Körnung von etwa 0,7 Millimetern, der seinen Ursprung in Eiszeit-Ablagerungen hat, einen speziellen Kleber auf Leinöl-Basis ohne Lö-

sungsmittel, zwei Plastikku-geln, einige kleine Holzplatten, Gips- und Kautschukformen sowie sehr viel Fantasie. Uli Poppe, Produktentwickler bei licofun, verfügt über all das. „Die Herstellung selbst ist gar nicht so schwierig“, erzählt er, während er vorsichtig die Holzplatten vom getrockneten Rumpf einer Trophäe entfernt. Viel mehr Kopfzerbrechen habe ihm vor etwas mehr

als vier Jahren das Design der Trophäe bereitet. „Es musste relativ einfach umsetzbar, aber nicht zu teuer sein“, erzählt Poppe. Seinerzeit waren die Verantwortlichen des Festivals an das kleine Eckernförder Unternehmen herangetreten. Sie waren auf eine Vitrinen-Präsentation der licofun-Produkte aufmerksam geworden. Nach mehreren Entwürfen, die wieder verworfen wurden, entschied man sich schließlich für das Modell einer symbolhaften Erdkugel mit drei grünen Puzzleteilen, die zusammen das Green-Screen-Symbol ergeben, auf einem quadratischen Rumpf.

In diesem Jahr fertigt Uli Poppe gleich 13 solcher Trophäen. In die große Plastikku-

gel, die mit einer Aussparung für die Puzzleteile versehen ist, wird eine zweite kleine Kugel gelegt und mit dem klebrigen Sand umgeben. „Die Kugel muss im Kern hohl sein, sonst wäre sie zu schwer“, erläutert Poppe. Für den Rumpf hat der Produktentwickler einen quadratischen Holzkasten entworfen. Auch dieser ist mit Aussparungen versehen und wird mit dem speziellen Sand gefüllt, ebenso die Teile des Puzzles. Nach zwei bis drei Tagen Trockenzeit sind sie so hart, dass sie ohne Bedenken angefasst werden können. Dann müssen nur noch die wassergeschnittenen und gelaserten Schiefertafeln für die ausgeschriebenen 13 Preiskategorien eingesetzt werden.



Jan Haft hat schon dreimal die Auszeichnung für den besten Film des Festivals erhalten.

Vor wenigen Jahren kam Poppe während des Festivals mit dem Filmemacher Volker Arzt ins Gespräch. Als der erfuhr, dass Poppe die Trophäen herstellt, habe Arzt ihm erzählt, dass der Green-Screen-Preis einen Ehrenplatz auf seiner Fensterbank habe und sein Enkelkind mit den Fingern gern mal an der sandigen Auszeichnung kratze.